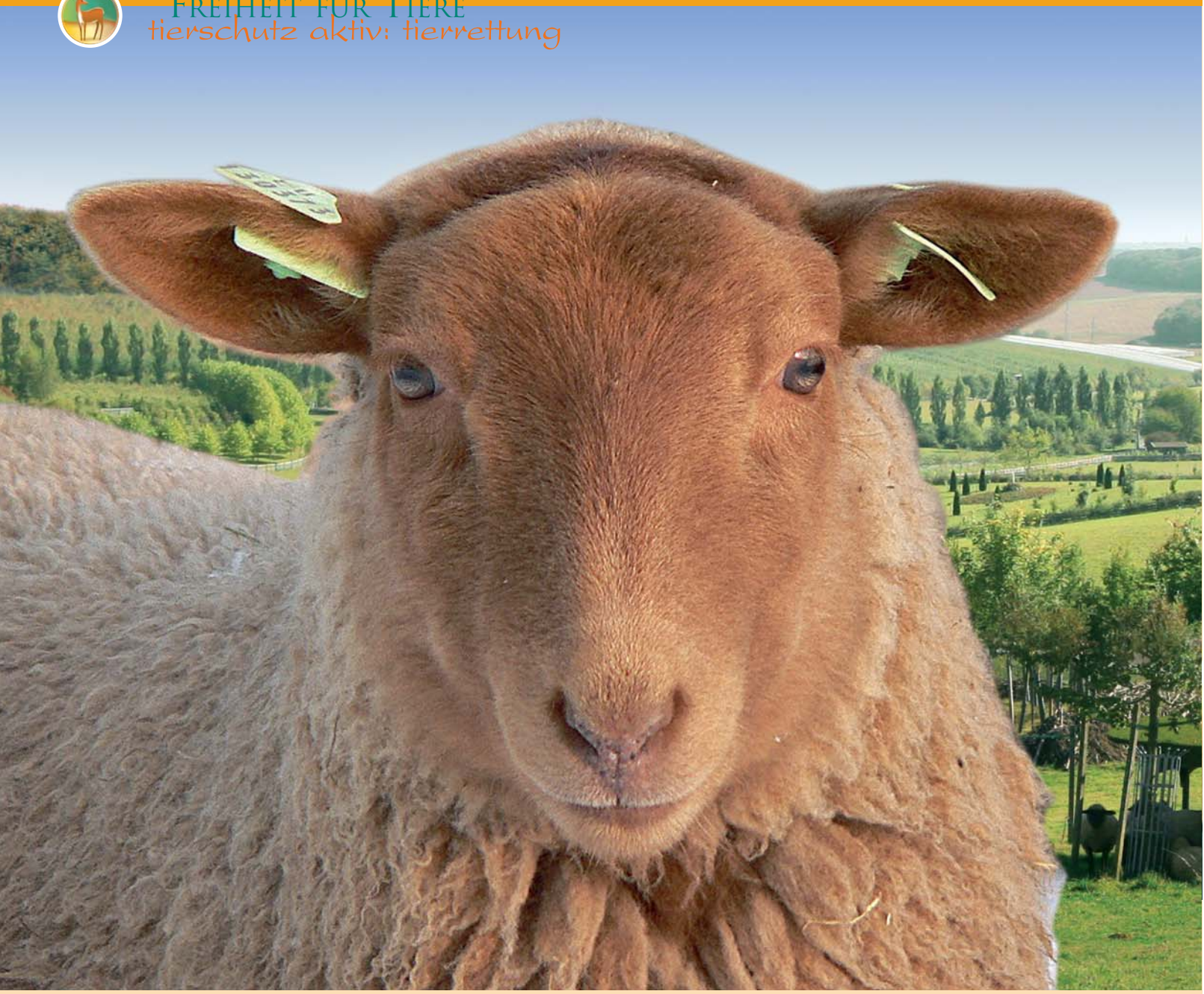

Schafherde aus Luxemburg darf leben:

Umzug auf das Land des Friedens

Die Internationale Gabriele-Stiftung rettet Tiere vor dem Tod durch das Schlachtermesser: Viele hundert Wollschafe, Kamerunschafe, Rinder und Gänse verschiedenster Rassen leben bereits auf dem Land des Friedens in Sicherheit. Die Tiere haben oft eine lange Leidensgeschichte hinter sich, bevor sie vor dem Schlächter oder aus völliger Verwahrlosung freigekauft werden können. Auf dem Land des Friedens lernen sie meist zum ersten Mal Menschen kennen, die es nicht auf ihr Fleisch abgesehen haben - denn die Tierbetreuer sind Vegetarier. Alle Tiere erhalten gesunde Nahrung, schöne Unterstände, weiträumige Weiden und liebevolle Pflege. Wird ein Tier einmal krank, so kümmern sich die Tierbetreuer mit großer Fürsorge um ihren Patienten - und holen den Tierarzt, wenn es nötig ist. Die Tiere auf dem Land des Friedens dürfen bis zu ihrem natürlichen Ende würdevoll leben. So wundert es nicht, dass ständig neue Tiere anklopfen und um Aufnahme bitten - auch über die Landesgrenzen hinaus. So meldete sich zu Beginn des Jahres ein Hobbytierhalter aus Luxemburg...

Bild: www.gabriele-stiftung.de

Der Hobby-Schafhalter war über die TV-Sendereihe »Reportagen vom Land des Friedens« auf die Internationale Gabriele-Stiftung aufmerksam geworden. Die friedfertige Grundhaltung allem Leben gegenüber, die er in diesen Sendungen erlebte, bewog ihn dazu, dass er den Entschluss fasste, in Zukunft keine Tiere mehr zu töten und sich vegetarisch zu ernähren.

Nun musste er aus gesundheitlichen Gründen seine Schafzucht aufgeben. Doch der Schafhalter und seine Frau wollten auf keinen Fall, dass ihre Tiere geschlachtet würden. So hatten sie den großen Wunsch, dass ihre Tiere auf dem Land des Friedens in Deutschland, das sie aus dem Fernsehen kannten, ihr Gnadenbrot erhalten können. Als der Schafbesitzer erfuhr, dass seine Tiere aufgenommen werden und am Leben bleiben konnten, war er sehr glücklich.

Umzug der Schafherde vom Norden Luxemburgs nach Bayern

Die Tierbetreuer nahmen Kontakt mit dem luxemburgischen Kurator der Internationalen Gabriele-Stiftung, Claude Koob, auf, der die Schafherde und ihren Besitzer vor Ort im Norden des Landes besuchte und sich auch als Dolmetscher zur Verfügung stellte. Nachdem mit dem zuständigen Veterinäramt alles Nötige geklärt worden war, konnte die kleine Herde den Umzug nach Deutschland antreten. Der Schafbesitzer gab seinen Schafen noch einen extra leckeren Reiseproviant mit. Die Tierbetreuer versicherten ihm, dass es die Schafe auf dem Land des Friedens sehr gut haben werden. Zum Abschied sagte die Frau des Schafhalters: »Wir werden den Schafen übers Fernsehen zuwinken. Und werden das Land des Friedens sicher auch einmal besuchen!«

Ankunft auf dem Land des Friedens der Internationalen Gabriele-Stiftung

Die Schafe dürfen in Frieden leben - bis zu ihrem natürlichen Ende

Die kleine Schafherde - wunderschöne Solognotenschafe mit hellbraunen Gesichtern und sanftem Wesen - hat sich unterdessen auf dem Land des Friedens sehr gut eingelebt. Die »Luxemburger« haben mit ihren Artgenossen Freundschaft geschlossen und auch das Zutrauen zu den Tierbetreuern wächst. Am mutigsten sind die jungen Lämmchen. Sie kommen von weitem angesprungen, wenn ein Zweibeiner den Stall betritt, denn sie wissen, dass es dann meist ein Knäckebrot gibt. Für Tiere sind Landes- oder Sprachgrenzen wunderbarerweise gar kein Problem!

Informationen: Internationale Gabriele-Stiftung
Max-Braun-Str. 2 · 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391/504-427, Fax -430
info@gabriele-stiftung.de
Internet: www.gabriele-stiftung.de

Alle Bilder: www.gabriele-stiftung.de

Diese Herde Solognotenschafe aus dem Norden Luxemburgs konnte vor dem Schlächter gerettet werden.

Auf dem Land des Friedens wurden die Neuankömmlinge von ihren Artgenossen begrüßt - sie weiden inzwischen gemeinsam.

Bild: Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V.

Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V. Ichenheim

Rund um die Uhr für die Tiere

Mit einem Hündchen, das Monika Ehrlacher aus einem Tierheim übernommen hatte, fing alles an. Die Zustände in dem damals völlig überfüllten Tierheim waren erschreckend - und so entschloss sie sich, selbst aktiv zu werden. Der Grundstein für die Gründung des Vereins war gelegt. »Rund um die Uhr für die Tiere« - das ist heute wie vor über 20 Jahren, als die Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V. mit Sitz im badischen Ichenheim gegründet wurde, das erklärte Ziel des Vereins. Und der Bedarf an Hilfe ist groß, das zeigen die fast täglich eingehenden Notrufe über die Grenzen der Region hinaus.

Getreu dem Vereinsmotto »Rund um die Uhr für die Tiere« gehen die Vereinsmitglieder allen Anfragen und Hinweisen zu Tierquälereien nach und ziehen - wenn nötig - Tag und Nacht aus, um in Not geratenen Tieren zu helfen - sei es durch Unfälle, Misshandlungen oder Aussetzen. Viele der Tierschutzaktionen gehen den Tierschützern sehr zu Herzen, denn nicht immer kann geholfen werden. Manchmal müssen Aktionen abgebrochen werden, weil Tierhalter oft nicht kommunikationsbereit und Behörden entweder zu langsam oder gar nicht handeln. Dennoch: Die Tierschutzarbeit geht weiter, denn für das einzelne Tier, dem geholfen wird, macht es einen großen Unterschied.

Auf dem vereinseigenen Gnadenhof leben heute über 100 Tiere, die zumeist schwere Schicksale hinter sich haben und nicht vermittelt werden können. Hier bekommen sie endlich, was ihnen nach einem entbehrungsreichen Leben zusteht: artgerechte Unterbringung, einen immer gefüllten Futtertrog und liebevolle Zuwendung. Weiterhin betreibt der Verein eine Auffangstation für Wildvögel, in der die Tierfreunde ganzjährig Vögel aufnehmen, sie aufpäppeln und nach ihrer Genesung wieder auswildern.

Jedes Tier, das hier eine Heimat fand, hat seine Geschichte: Da ist Com, der Schwan, den Jugendliche leichtsinnig aus seinem Nest entwendeten, kaum dass er geschlüpft war. Für ihn ist der Hof die letzte Zuflucht, denn in der freien Natur wäre er wegen seiner Zutraulichkeit leichte Beute. Oder die drei Waschbären: Sie kamen aus einer privaten Haltung, wo sie als Jungtiere angeschafft worden waren. Doch nachdem die Tiere ihr tollpatschiges Verhalten abgelegt hatten und Wildtiere wurden, was sie eigentlich sind, kamen die Probleme. Sie wuchsen ihren Besitzern über den Kopf und mussten abgegeben werden.

Die Geschichte von Rehkitz Lucy

Ein ganz besonders dramatischer Fall hat sich vor eineinhalb Jahren ereignet: Ein Notruf zu später Stunde rief die Tierschützer auf den Plan, als sie von einem völlig abgemagerten und hilflosen Reh-

kitz erfuhren. Lucy, gerade erst ein paar Wochen alt, wurde von Waldspaziergängern allein am Rande eines Waldes aufgefunden. Es schien, als fehle von der Mutter jede Spur. So streichelten die Spaziergänger das Kitz und überlegten, wie sie dem vermeintlich mutterlosen Jungtier das Leben retten könnten.

Dies war gut gemeint - aber ein fataler Fehler! Der Grund dafür liegt im natürlichen Verhalten der Tiere und in der Unwissenheit der Menschen, die aus Tierliebe und Mitleid handeln wollen und ein allein aufgefundenes Rehkitz für verwaist oder krank halten. Die Natur hat es so eingerichtet, dass Rehmütter ihre Kleinen oft mehrere Stunden allein in der Wiese liegen lassen - dies ist ein Schutz für die neugeborenen Kitze, die noch keinen Geruch haben und im hohen Gras vor Beutegreifern gut versteckt sind, denn bei Gefahr könnten sie nicht schnell genug fliehen. Die Rehmütter kommen nur zum Säugen zu ihren Kitzen - so verhindern sie, dass potenzielle Feinde auf die Jungtiere aufmerksam werden. Im vorliegenden Fall nahm das Muttertier, das sich möglicherweise in der Nähe aufhielt, das Kitz aufgrund des artfremden Geruchs, der nun an ihm haftete, nicht mehr an. So kam Lucy auf den Gnadenhof der Tierhilfs- und Rettungsorganisation nach Ichenheim.

Es war eine große Herausforderung für die Tierschützer, als sie das Kitz aufnahmen. Das Motto »Rund um die Uhr« galt hier wortwörtlich: Lucy wurde in den ersten Wochen Tag und Nacht versorgt, gepäppelt und beobachtet, bis die Tierfreunde sicher waren, dass die kritische Zeit überstanden ist. Heute lebt Lucy mit zwei weiteren Artgenossen ein sicheres Leben auf dem Gnadenhof. Sie ist aufgeweckt, aber scheu. Manchmal kann man sie mit ein paar frischen Zweigen aus ihrem Versteck locken. Für die Tierfreunde ist es wichtig, dass die geretteten Rehe Wildtiere bleiben können.

Ehrenamtliche Helfer und Tierpfleger rund um die Uhr im Einsatz

Obwohl viele Tierfreunde ehrenamtlich mithelfen, ist die Arbeit ohne die drei angestellten Tierhelfer und eine Tierpflegerin nicht mehr zu stemmen. Die Aufwendungen für das Personal sind neben den enormen Futterkosten, den Aufwendungen für die medizinische Versorgung und die Instandhaltung des Gnadenhofes die größten Kosten für den Verein. »Da wir von keiner staatlichen Stelle Unterstützung erhalten, muss der Verein mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen auskommen«, sagt Monika Ehrlacher, 2. Vorsitzende des Vereins. »Darum laden wir jeden interessierten Tierfreund ein, sich bei einem Besuch auf dem Gnadenhof der Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V. zu überzeugen, dass eine Spende hier gut angelegt ist: für das Wohl der Tiere und die vielen anderen Aufgaben, mit denen wir dazu beitragen möchten, Tierleid zu verhindern.«

Informationen: Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V.
Werderplatz 3 · 77743 Neuried-Ichenheim
Tel. 0 78 07 / 94 91 81 · Mobil 0171 / 30 18 421
e-mail: thro@tierhilfs-und-rettungsorganisation.de
Internet: www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de
Spendenkonto: Volksbank Lahr eG · BLZ 682 900 00 · Kto. 260 815 05 · Die Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V. ist als gemeinnützig u. besonders förderungswürdig anerkannt und kann somit Spendenbescheinigungen ausstellen.

Blick auf den Gnadenhof der Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V. in Ichenheim.

In diesem Gehege haben das gerettete Rehkitz Lucy und zwei weitere Rehe ein sicheres Zuhause gefunden.

Drei Waschbären wurden aus einer Hobby-Privathaltung abgegeben. Com, der Schwan, wurde als Küken von Jugendlichen aus dem Nest entwendet und lebt heute auf dem Gnadenhof.

Alle Bilder: Tierhilfs- und Rettungsorganisation e.V.

Privatschule LERN MIT MIR: Projekt »Wir bewahren die Schöpfung«

Schüler setzen sich ein für Patentiere auf dem Gnadenhof

Die stolze Summe von 800,- Euro sammelten Schülerinnen und Schüler der Privatschule LERN MIT MIR aus dem bayerischen Esselbach in der Aktion »Patentier«. Unter dem Motto »Wir bewahren die Schöpfung« hatten sich die Kinder und Jugendlichen in einer Projektwoche mit Themen zum Umwelt-, Klima- und Tierschutz beschäftigt. Eine dieser Projektgruppen war die Aktion »Patentier«: Die Kinder besuchten den nahegelegenen Gnadenhof »Heimat für Tiere« in Birkenfeld und wählten zwei Tiere als Patentiere der Schule aus: den jungen Damhirsch Nathanael und die Damwildkuh Elfe.

Projektwoche »Wir bewahren die Schöpfung«

Die Projektwoche der Privatschule mit anschließendem Projektfest stand unter dem Motto »Wir bewahren die Schöpfung«. Kinder und Jugendliche der Klassen 1 bis 10 waren in vielen Gruppen für den Naturschutz aktiv: So bauten sie ein Entenhaus für einen nahe gelegenen Teich, ein Steinbiotop wurde angelegt und die Gemeindewiese gesäubert. Eine Gruppe lernte, Papier zu recyceln: Die Kinder schöpften aus Altpapier Karten und kleine Bücher zum Verkauf. Ältere Schüler recherchierten im Internet und waren überrascht über die große Bedeutung der vegetarischen Ernährung - nicht nur für die eigene Gesundheit, sondern auch als aktiver Beitrag zum Klimaschutz. Beim anschließenden Schulfest wurden die Ergebnisse auf Stellwänden und mit Schülervorträgen, Powerpoint-Präsentationen und einem Film vorgestellt.

Patentiere »Elfe« und »Nathanael:« Scheckübergabe an »Heimat für Tiere«

An einem Stand informierten Mädchen und Jungen über das Schicksal der beiden Patentiere »Nathanael« und »Elfe«. Zugunsten dieser Tiere wurden Knusperhäuschen gebaut und versteigert, selbst zubereitete Gemüsestrudel, vegetarische Burger und ein selbst geschriebenes »Klimakochbuch« verkauft, auch Gebäck und Kuchen fanden ihre dankbaren Abnehmer. Insgesamt kamen als Reinerlös 800 Euro zusammen. Alle Schülerinnen und Schüler der Schule unterschrieben auf dem riesigen Scheck, der von jungen Künstlerinnen und Künstlern liebevoll mit Tierzeichnungen gestaltet wurde. Die Schülersprecherinnen überreichten stolz den großen Scheck an Ulrich Kohler von »Heimat für Tiere« - im Beisein der gesamten Schülerschaft und aller Lehrerinnen und Lehrer.

Bild: www.lernmitmir.org

Bild: www.lernmitmir.org

In einem Festakt mit allen Schülerinnen und Schülern der Schule wurde der große Scheck an den Gnadenhof »Heimat für Tiere« überreicht.

Bild: www.heimat-fuer-tiere.de

Tierkinder von Kindern gerettet

»Elfe und Nathanael wurden von Kindern gerettet«, erzählte Ulrich Kohler den Schülern und Lehrern, die sich zu dem Festakt in der Eingangshalle der Schule versammelt hatten. »Und sie waren selbst noch Tierkinder, gerade drei Monate alt, als die Kinder sie vor dem sicheren Tod bewahrten.«

Ulrich Kohler berichtete, dass eine Damwildherde in einem Gehege gleich neben dem Garten der Kinder gelebt hatte. Eines Tages wurden die Tiere in dem Gehege abgeschossen - vor den Augen der entsetzten Kinder. Sie rannten zu ihren Eltern und bettelten so lange, bis die Eltern sich an einen örtlichen Tierschutzverein und an die Presse wandten. So kam der Rest der Damwildherde, der am Leben geblieben war, nach Birkenfeld auf den Gnadenhof »Heimat für Tiere«, darunter auch Nathanael und Elfe.

Die Damwildherde wurde in letzter Minute vor dem drohenden Totalabschuss durch Jäger gerettet und von Tierschützern auf den Gnadenhof »Heimat für Tiere« gebracht.

Tier- und Naturschutz als Unterrichtsprinzip

Tier- und Naturschutz sind in dieser Schule Unterrichtsprinzip. Die Goldene Regel »Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg´ auch keinem andern zu« begleitet als Schulmotto Schüler wie Lehrer durch das gesamte Schulleben - und sie wird sowohl auf die Mitmenschen als auch auf die Natur und die Tiere als Mitgeschöpfe bezogen. Im Rahmen von Interessengemeinschaften der Ganztagsschule können die Jungen und Mädchen Tiere auf dem Gnadenhof »Heimat für Tiere« betreuen oder den natürlichen Umgang mit Pferden lernen: Etwa 50 Mädchen und Jungen betreuen die 10 Pferde der Schule. Neben Tier- und Naturschutzunterricht gibt es mehrmals im Jahr Klassen- und Schulprojekte zu Themen wie Ökologischer Landbau, Klimawandel oder Anlage von Biotopen für Tiere und Pflanzen. Ein weiterer aktiver Beitrag zum Tier- und Klimaschutz ist das leckere vegetarische Mittagessen, das täglich frisch aus besten Zutaten in der Schule gekocht wird.

Informationen: Privatschule LERN MIT MIR
Hauptstr. 1 · 97839 Esselbach
Tel. 09394/97100 · e-mail: info@lernmitmir.org
Internet: www.lernmitmir.org

Bild: www.lernmitmir.org

Hilfe für Vögel: Nistkästen aufhängen!

Bild: Marcin Perkowski · Fotolia

Wir leben in einer Zeit des weltweiten Artensterbens: Täglich verschwinden 130 Arten unwiederbringlich von dieser Erde. Auch in deutschen Landschaften werden viele Vogelarten immer seltener. Sogar »Allerweltsarten« wie der Spatz sind inzwischen gefährdet. In Hamburg beispielsweise ist der Spatzenbestand in den letzten 30 Jahren um 85 Prozent zurückgegangen. Wer dem Spatz und vielen weiteren Vogelarten helfen will, sollte im Garten Nistkästen aufhängen und ganzjährige Futterstellen einrichten. Gerade jetzt im Frühsommer nutzen unsere Vögel Nistkästen zum Übernachten in kalten Nächten und natürlich zum Brüten. Nistkästen können das ganze Jahr aufgehängt werden. Doch was ist dabei zu beachten? Lesen Sie hierzu die Informationen von Gerhard Föhr, Vogelschutz-Informationsstelle Ringschnait!

Wie sollten Nistkästen aufgehängt werden?

Beim Aufhängen von Nistkästen sollte darauf geachtet werden, dass der Anteil von Sonne und Schatten in einem für die zukünftigen Bewohner günstigen Verhältnis steht: Sengende Sonnenbestrahlung wirkt hier ebenso nachteilig wie ständige Beschattung. Die ideale Aufhängerichtung ist Süd-Ost. Kleinvogel-Nisthilfen und Fledermauskästen sollten in einer Höhe ab etwa 2 Meter aufgehängt werden, in belebten Gegenden höher, um Störungen zu vermeiden. Für Eulen und Greifvögel ist eine Höhe ab etwa 5 Meter empfehlenswert. Die Nisthilfen sollten mittels Aufhängeleiste oder Drahtbügel mit Alunägel befestigt oder mit Drahtbügeln direkt um den Ast gehängt werden, zwecks Schonung des Baumes. Meisenkästen können auch freischwebend am Ast aufgehängt werden.

Wie viele Kästen sollte man im Garten aufhängen?

Im Grunde können gar nicht genug Nistkästen aufgehängt werden, da Vögel sie nicht nur zum Brüten benutzen, sondern leere Nistkästen gerne auch zum Übernachten aufsuchen. Ebenso bevorzugen Fledermäuse leere Nistkästen. Es kommt des öfteren vor, dass sogar die gleiche Vogelart nebeneinander brütet. Im Idealfall

werden Nisthilfen für verschiedene Vogelarten auf dem Grundstück aufgehängt sowie Spezial-Nistkästen für Fledermäuse. Welche Arten in einen Nistkasten einziehen, hängt vom umliegenden Biotop ab. So bringt es beispielsweise wenig, wenn eine Steinkauzröhre mitten im Fichtenwald aufgehängt wird, da der Steinkauz alte Streuobstwiesen als Lebensraum benötigt.

Müssen Nistkästen gereinigt werden?

Nisthilfen müssen jährlich gereinigt werden, das ist ganz wichtig! Dazu entfernt man das alte Nest mit einem Spachtel. Wer möchte, kann den Kasten zusätzlich mit kochendem Wasser reinigen - aber bitte keine Chemie verwenden! Die Reinigung ist notwendig, damit der Nistkasten frei von Ungeziefer ist, da diese sonst die nächste Brut stören. Durch die Reinigung hat der Nistkasten eine längere Lebensdauer, da er sich weniger mit Feuchtigkeit voll saugt - solche Nistkästen werden von Vögeln in der Regel gemieden.

Was ist beim Bau von Nistkästen zu beachten?

Wer Nistkästen selbst bauen will, sollte ungehobeltes Holz verwenden und den Kasten nur außen mit Leinöl behandeln. Der Nistkasten muss geräumig sein, damit die Jungen viel Platz haben, um sich gesund entwickeln zu können. Somit bleiben die Jungen bis zur vollsten Flugfähigkeit im sicheren Nistkasten und fliegen durch Bedrängung nicht allzu früh aus, denn ansonsten sind sie ein leichtes Opfer für ihre Feinde. Wichtig ist ein Vorplatz, damit die Altvögel bei schlechtem Wetter nicht auf ihren Jungen sitzen müssen und diese beim Füttern nicht nass machen. Zum anderen bietet dieser Vorplatz auch einen Schutz vor Räubern.

Informationen: Vogelschutz-Informationsstelle und Nistkasten- und Vogelschutzmuseum
Gerhard Föhr, Ummendorferstr.15, 88400 Ringschnait
Der Eintritt ins Nistkasten- und Vogelschutzmuseum ist frei.
Voranmeldung unter Tel.07352/2579 oder
e-mail: Gerhard.Foehr@t-online.de
Internet: www.nistkastenmuseum.de

Bild: www.nistkastenmuseum.de

Das Nistkasten- und Vogelschutzmuseum Ringschnait bei Biberach a.d. Riss in Oberschwaben zeigt über 500 verschiedene Modelle von Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, sowie Futterhäuser. Das Museum präsentiert die Entwicklung der Nistkästen und des Vogelschutzes der letzten 100 Jahre. Gleichzeitig ist es auch Vogelschutz-Informationsstelle.

Bei der Vogelschutz-Informationsstelle von Gerhard Föhr können Vogelfreunde anfordern:

- Anleitungsheft zum Bau von vielen verschiedenen Nistkästen und Futterhäusern sowie Tipps zum Vogelschutz.
Unkostenbeitrag: 5 Euro, zzgl. 1,45 Euro in Briefmarken
- »Nistkästen und Vogelschutz« von Gerhard Föhr, 91 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen, Neue Brehm-Bücherei des Westarp Wissenschaftsverlags. Preis: 20 Euro, zzgl. Versand
- Nistkasten-Bausätze aus Holz für Meise, Star und Fledermaus.
Preis pro Stück: 10 Euro, zzgl. Porto
- Vogelfuttersilo-Bausatz für die Winterfütterung.
Preis pro Stück: 15 Euro, zuzgl. Porto
- Fertige Nistkästen und Futterhäuser aus Holz oder Holzbeton von namhaften Herstellern in vielen verschiedenen Formen.
Angebote auf Anfrage. Versand möglich.

Anzeige

Urlaub, wo Preis und Leistung stimmen!

Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch
jederzeit
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.

VOGELSCHUTZ KOMITEE e.V.

Wir fördern den Vogelschutz im Teichland Linum und Rhinluch

Landpension Adebar

Im Storchendorf Linum, 16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25
www.landpension-adebar.de • ferien@landpension-adebar.de • Tel: 03 39 22 - 902 87

Kooperationspartner des Vogelschutz-Komitee e. V. (BBG)
16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25 A
www.vogelschutz-komitee.de • info@vogelschutz-komitee.de • Tel: 03 39 22 - 906 31